

# NEWSLETTER

Nach der verlorenen Bundestagswahl hat Stella ihre Eindrücke und Vorstellungen in dem nachfolgenden Beitrag zusammengefasst.

Außerdem hat der VST beschlossen, zusammen mit Euch demnächst eine „Nachlese“ mit dem Schwerpunkt „Blick auf die Zukunft“ durchzuführen. Den Termin werden wir rechtzeitig bekannt geben.

## Bundestagswahl verloren in der Opposition gewonnen?

Nun sind schon ein paar Tage seit der Bundestagswahl vergangen. Einige von uns haben das Ergebnis „verdaut“ und schauen schon auf die Zukunft, andere hadern noch mit dem Ergebnis.

Die Sozialdemokratie hat ihr schlechtestes Ergebnis eingefahren.

Baden-Württemberg wird nun von nur noch 16 Abgeordneten in Berlin vertreten.

Die Wahlkampfshelferinnen und Wahlkampfshelfer vor Ort sind zutiefst enttäuscht.

Wir alle fragen uns: „wie geht es weiter mit der SPD?“

Als eine der vielen Kandidatinnen und Kandidaten unserer Partei, die versucht hat, gegen den Trend diesen Wahlkampf zu bestreiten, frage ich mich das natürlich auch.

Was war der Grund, dass die Menschen uns nicht gewählt haben? War es überhaupt ein Grund, oder gab es gar mehrere?

Ich glaube, es waren tatsächlich mehrere! Es war nicht unser Regierungsprogramm! Nein, das war es nicht, denn dieses Programm war, wie seit langem nicht mehr, ausgewogen und endlich wieder in die richtige Richtung deutend. Wir waren bereit, für eine gute Rente mit Zukunft zu kämpfen, für die Bürgerversicherung, für ein starkes Europa, für Arbeitnehmerrechte und für gute Bildung für Alle, einzustehen.

Allerdings, und hier fangen unsere Schwächen an, waren wir nicht darauf vorbereitet, dass ein Martin Schulz solch einen Hype auslöst, dass wir innerhalb kürzester Zeit 3 Landtagswahlen verlieren und dass unser Spitzenkandidat sein, den ihn ausmachenden, Themenkomplex, über einen langen Zeitraum nicht spielt, nämlich: Europa!

All diese Beispiele zeigen uns vor allem eines: die Verantwortlichen im Willy-Brandt-Haus waren nicht organisiert, nicht strukturiert. Es wurde viel reagiert, aber wenig agiert! Organisatorisch war alles gut durchgedacht und durchgetaktet: KandidatInnen zum Fotoshooting einbestellen, Plakate vorbereiten, Flyer entwerfen, Briefsendungen, Türbesuche organisieren (wobei diese wiederum auf Ortvereine zugschnitten waren, in denen Strukturen vorhanden sind – andere konnten mit dieser App nichts anfangen – und davon haben wir leider auch mehr als genug).

### **1. Wie wurde Martin Schulz in diese Maschinerie integriert?**

Ich habe leider das Gefühl, dass unser Spitzenkandidat in einen „Anzug“ gezwängt wurde, der ihm nicht passte: er ist in der Anfangszeit seiner Nominierung durch seine offene und ehrliche Art gut angekommen – mehr und mehr wurde er angepasst. Man sagte ihm, dass er nicht so viel Europa einbringen durfte. Warum? Ein großer Europäer soll nicht mehr über Europa sprechen? Und wir, die Wahlkämpferinnen und Wahlkämpfer vor Ort wurden gefragt, wann Martin Schulz denn endlich über Europa spricht? Wie er die Probleme mit der Türkei, mit der Eurokrise, mit den Flüchtlingen lösen wolle? Wir hofften, dass dies das letzte große Thema werden würde – doch das wurde es nicht! Stattdessen kamen vier Versprechen, gut, darunter auch das europäische Versprechen, aber auch dieses ging unter, in der Flut der Themen, die wir als SPD veröffentlichten.

Kurzum: Wir hatten mit der sozialen Gerechtigkeit begonnen und haben mit einer Vielzahl von Themen geendet. Und wenn wir ehrlich sind, haben viele unserer eigenen Mitglieder irgendwann nicht mehr zugehört.

Ich war in Böblingen dabei, als Martin Schulz zu den Menschen gesprochen hat. Die Menschen waren von ihm begeistert! Auch hier in Heidelberg waren die Menschen von ihm beeindruckt. Er kam authentisch rüber! Solche Veranstaltungen hätten wir viel mehr gebraucht! Seine offene, teils auch impulsive Art, hätten wir uns bis zum Schluss erhalten müssen.

### **2. Abgrenzung zur CDU – Entlarvung der AFD?**

Haben wir es im Wahlkampf geschafft, die Menschen von unserem Kurs und unseren Ideen zu überzeugen und ihnen den Unterschied zu den anderen Parteien, vor allem zur CDU, zu vermitteln?

Ich glaube nicht! Das lag allerdings nicht immer nur an uns, sondern hauptsächlich an dem „einnehmenden Wesen“ der Kanzlerin.

Auch das langersehnte TV-Duell hat eher das Gefühl vermittelt, das sich hier die künftigen Koalitionspartner gegenüberstehen.

Die AFD haben wir selten inhaltlich gestellt. Das müssen wir in Zukunft auf jeden Fall ändern.

### **3. Opposition ist Mist?**

Nein – ich glaube, das der Schritt in die Opposition der einzig richtige ist. Wir müssen jetzt unser Profil schärfen. Fehler der Vergangenheit müssen nun schonungslos aufgearbeitet werden. Die SPD braucht Zeit um sich neu aufzustellen. Ich unterstelle nicht, dass wir uns auch personell neu aufstellen müssen. Das wird die Aufarbeitung zeigen. Allerdings müssen wir uns in der Kommunikation, in der Themenauswahl und in der Ansprache der Wählerschaft neu aufstellen. Soziale Medien und eine z.T. aggressiv-wirkende Medienlandschaft erfordern neue Wege – auch für die Sozialdemokratie. Wenn wir jetzt die kommenden Wochen die richtigen Weichen stellen, dann kann uns die Opposition stärken.

Erhard Eppler hat einmal gesagt: „Wenn es der Sozialdemokratie schlecht geht, geht es der Demokratie auch schlecht“. Lasst uns gemeinsam dafür Sorge tragen, dass es der Sozialdemokratie schnell wieder besser geht, damit wir unsere Demokratie wieder stärken können“!